



Erinnern von Vergangenheit – für Gegenwart und Zukunft

THESEN

- 1. Wir sehen, was zu sehen nützlich ist.
- 2. Unsere Wahrnehmung und unsere Erinnerungen sind immer lückenhaft.
- 3. Unsere Wahrnehmung und unsere Erinnerungen sind immer emotional gefärbt.
- 4. Lücken in unserer Wahrnehmung gleichen wir durch für uns stimmige Erklärungen aus, diese werden dann Teil unserer „Erinnerung“.
- 5. Wir beschönigen unsere Erinnerungen, Negatives blenden wir nach Möglichkeit aus.
- 6. Unsere Erinnerung ist manipulierbar (durch nachträgliche Informationen, durch Fragestellungen, ...).
- 7. Unsere Erinnerungen sind wichtige Bausteine unserer Identität.
- 8. Wir passen unsere Erinnerung bewusst oder unbewusst immer wieder neu an unsere aktuellen Lebensumstände, Wertvorstellungen und Haltungen an.
- 9. Jedes Erinnern findet in der Gegenwart statt, damit verändern sich unsere Erinnerungen, sie entstehen „neu“ und werden „umgeschrieben“ oder „ergänzt“ und damit „überschrieben“.
- 10. „Wer die Vergangenheit vergisst, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen.“ (George Santayana)
- 11. Es gibt keine Zukunft ohne Erinnerung.
- 12. Aus der Vergangenheit können (wichtige/kaum/gar keine?) Lehren für die Zukunft gezogen werden.
- 13. Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.
- 14. Aus der Summe individueller Erinnerungen bilden Gemeinschaften ein „kollektives“ Gedächtnis – es wird gemeinsam „konstruiert“, gemeinsam wird Negatives „abgestoßen“ – daraus entsteht „gute“ Geschichte.
- 15. Geschichte wird ständig neu von Menschen hervorgebracht, durch ihre Taten, Wahrnehmungen, Erinnerungen, Empfindungen, Schlussfolgerungen, Bewertungen und ihre Geschichten, die sie darüber „erfinden“. (nach Singer)



Anregungen zur Arbeit mit den Thesen

Einzelarbeit:

1. Teilt die Thesen in eurer Lerngruppe auf, jede/r sollte in Einzelarbeit mindestens zwei bearbeiten. Versucht „eure“ Thesen mit eigenen Worten zu formulieren und darin euer persönliches Verständnis zum Ausdruck zu bringen: „Ich verstehe die Aussage so: ...“
2. Kennzeichne die Thesen farbig, denen du aus eigener Erfahrung zustimmen kannst. Was für Erfahrungen sind das?
3. Umkreise jetzt die Nummern der Thesen, die nach deiner persönlichen Meinung besonders bedeutsam sind, wenn man mit Zeitzeugeninterviews arbeitet.

Plenumsarbeit:

4. Tauscht euch über eure Ergebnisse aus und berichtet euch von euren Erfahrungen (vgl. 2.).
5. Formuliert gemeinsam Thesen
 - zur Bedeutung von Erinnerungen für jede/n Einzelne/n
 - zur Bedeutung von Erinnerungen für Gegenwart und Zukunft
 - zur Bedeutung von Erinnerungen für die Arbeit mit Zeitzeugen
 - zur Bedeutung von Geschichtsschreibung